

Der seltenste der Darwin-Finken

In den letzten Heften von *Vogelschutz in Österreich* wurde begonnen, regelmäßig auch über Vogel- und Naturschutzthemen außerhalb unserer Landesgrenzen zu berichten; ähnlich den „Rote Liste Portraits“ werden in Zukunft auch Artikel über die Probleme weltweit bedrohter Vogelarten erscheinen. Den Auftakt bildet mit dem Mangrorefinken einer der derzeit seltensten Singvögel der Erde, dem sich in den letzten Jahren auch ein österreichisches Forscherteam gewidmet hat.

Die Gruppe der Darwin-Finken ist oft selbst nicht speziell an Vögeln interessierten Naturliebhabern bekannt, tragen sie doch den Namen von Charles Darwin, einem der bekanntesten Naturforscher und Begründer der Evolutionstheorie. 1835 besuchte er auf seiner mehrjährigen Weltreise auch die Galápagos-Inseln und fand sie von zahlreichen Arten unscheinbar gefärbter, jedoch in ihrem Verhalten außergewöhnlicher kleiner Finken bewohnt, denen fast jegliche Scheu vor dem Menschen fehlte. Er dankte es ihnen auf Art der damaligen Naturforscher und brachte die heute älteste Kollektion ausgestopfter Präparate mit heim nach England.

Die bemerkenswerte Anpassungsfähigkeit der Vögel, die Entlegenheit der Inselgruppe, aber auch die für den Menschen eher harten und abweisenden Umweltbedingungen trugen wesentlich dazu bei, daß fast alle 13 Arten der Finken, die die Inseln damals und heute bewohnen, in ihnen zusagenden Lebensräumen noch häufig zu finden sind. Nur zwei sind momentan auf der Liste der weltweit vom Aussterben bedrohten Vogelarten zu finden. Eine (der Mittlere Baumfink) kommt nur in Teilen einer kleinen Insel vor, und der andere, treffend Mangrorefink genannt, ist gänzlich auf Mangrovenwälder beschränkt.

Mangroven sind die einzigen salztoleranten Bäume und nur entlang der Meeresküsten tropischer Breiten zu finden. Während allerdings in anderen Teilen der Erde oft ausgedehnte Wälder wachsen, sind die Mangrovenbestände auf den Galápagos in ihrer Ausdehnung beschränkt; die Gesamtfläche wird auf rund 6 km² geschätzt.



Foto: M. Dvorak

Mangrorefink, Insel Isabela, Februar 1998

Bedingt durch die schwere Begehrbarkeit und Entlegenheit seiner wenigen Brutgebiete wurde der Mangrorefink erst 1899 als letzte der endemischen Vogelarten der Galápagos beschrieben. Zwei große Expeditionen um die Jahrhundertwende erbeuteten zwar insgesamt 64 Individuen, doch bereits damals wurde klar, daß es sich um eine sehr seltene Art handeln mußte, konnte er doch nur an wenigen Stellen der Inseln Fernandina und Isabela gefunden werden. In den folgenden 90 Jahren wurde der Mangrorefink nur ganz vereinzelt beobachtet oder gesammelt, doch über seine Bestände und noch weniger über Ökologie und Verhalten wurde nahezu nichts bekannt. 1994 und 1995 führten schließlich die bekannten amerikanischen Finken-Forscher Peter und Rosemary Grant eine Bestandsaufnahme in den bekannten Brutgebieten durch, deren Ergebnis deprimierend war: Sie fanden den Mangrorefinken nur mehr an einer einzigen Stelle (einem knapp 20 ha großen Waldgebiet) und schätzten die Zahl der verbliebenen Brutpaare auf höchstens 20; die Brutpopulation der Insel Fernandina dürfte verschwunden

sein. Diese Untersuchung machte also allzu klar, daß die Situation der Art weit kritischer ist, als bisher angenommen; umgehende Schutzmaßnahmen sind dringend notwendig.

Als erster Schritt war dabei eine gründliche Suche in allen übrigen potentiell geeigneten Lebensräumen notwendig. Dieses Vorhaben wurde schließlich in den Frühjahren 1997 und 1998 mit finanzieller Unterstützung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft von einer österreichischen ForscherInnengruppe (Michael Dvorak, Mag. Sabine Tebbich und Dr. Birgit Fessl) in Angriff genommen. Die Ergebnisse bestätigen das düstere Bild: Obwohl alle auf Isabela vorhandenen Mangrovegebiete begangen wurden, konnten nur an einer einzigen Stelle (zusätzlich zum bekannten Vorkommen) Mangrorefinken in geringer Zahl entdeckt werden. Ein gleichzeitiges Zählprogramm ecuadorianischer Ornithologen im bekannten Verbreitungsgebiet ergab einen Bestand von maximal 60 Revieren, möglicherweise aber auch weit weniger.

Der Mangrorefink muß daher derzeit als eine der seltensten Singvogelarten der Erde gelten; sein bekanntes Verbreitungsgebiet umfaßt eine Fläche von nur ca. 35 ha. Es ist zu befürchten, daß selbst minimale Eingriffe in diesem Gebiet diese Kleinstpopulation zum Verschwinden bringen könnten. Dem uneingeschränkten Schutz dieser Waldgebiete vor menschlichen Störungen kommt daher allerhöchste Priorität zu.

Michael Dvorak

Mangrorefink *Cactuspiza heliobates*
Mittlerer Baumfink *Camarhynchus pauper*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s): Dvorak Michael

Artikel/Article: [Der seltenste der Darwin-Finken 20](#)